

Sengoku Mousu: Die Schöne und das Biest

Von Odme

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Kapitel 1: Vom Regen in die Traufe | 2 |
| Kapitel 2: Den Wald vor Augen | 6 |
| Kapitel 3: Kirschblütenregen | 12 |
| Kapitel 4: Zimmer mit Ausblick aufs Eichhörnchen. | 17 |
| Kapitel 5: Das Biest und | 25 |

Kapitel 1: Vom Regen in die Traufe

"Oichi!"

Er wollte wieder vom Pferd springen auf welches man ihn gehievt hatte.

"Nicht!"

"LORD NAGAMASAAAAAAA! Es ist zu spät! Wenn wir jetzt umdrehen erwischen sie uns alle!" war die Antwort seines Retters, der unbeirrt weiter ritt.

"Bitte! Lasst mich nicht zurück, mein Geliebter!", rief Oichi verzweifelt und streckte ihre Hand nach Nagamasa aus, der sich immer weiter entfernte. "Lass mich nicht zurück!"

Nagamasa war nun vielleicht fürs erste fort, aber er würde schon noch wiederkommen! Immerhin hatten sie noch eine Rechnung zu begleichen! Mit langsamen schweren Schritten schritt Nobunaga neben Oichi.

"Sieh an, da reitet dein Gatte dahin und lässt dich hier zurück, bei deinem Dämonenbruder..."

"Nobunaga-sama, was gedenkt ihr nun zu tun? Sie als Köder nutzen?", fragte Mitsuhide.

Oichi bekam es mit der Angst zu tun und ihr Gesicht wurde kreidebleich. Sie hatte noch nie so eine panische Angst vor ihrem Bruder gehabt! Ohne ein Wort mit ihm zu wechseln, lief sie wie von einer Tarantel gestochen los und schrie um Nagamasa. Sie konnte ihn noch sehen! Er würde sicherlich zurückkommen und sie mitnehmen!

Mitsuhide wandte seinen Blick sofort um als er sah, wie Lady Oichi zu fliehen versuchte. "Haltet sie auf!" wandte er an einige Reiter welche sofort los ritten um Oichi noch einzuholen und ihr den Weg zu versperren.

Nagamasa war ohnehin schon über alle Berge.

"Verflucht!", jammerte Oichi, als sie feststellte, dass sie keine Chance zum Fliehen hatte und drehte sich ängstlich zur feindlichen Armee um. Was sie wohl nun mit ihr vorhatten?

"Bitte! Lasst mich gehen!", bat sie und fiel auf ihre Knie. Ihr Bruder würde sie bestimmt nun enthaupten!

Mitsuhide ging auf Oichi zu und sah auf sie herab als er direkt vor ihr stand. Mitleid? Nein, das verspürte er nicht, obwohl ihm klar war, dass sie diesen Tag wohl nicht mehr überleben würde. Sie hatte sich gegen ihren Bruder gewandt und für Nagamasa entschieden, dieser sich wiederum für das Leben statt dem sicheren Tod.

Armes Ding.

"Steht auf und steht zu den Konsequenzen", forderte er sie auf und nickte in die Richtung, in welcher sich Nobunaga befand.

Es war an ihn, wie er über Oichis Schicksal entschied.

Nobunaga schritt langsam zu seiner Schwester hinüber, die jämmerlich am Boden kauerte und um Vergebung winselte "Sieh dich an, Oichi, wie tief du gesunken bist! Das ist eine Schande für unsere Familie! Du ziehst den guten Namen Oda in den Dreck!"

Im Schatten, unmittelbar in der Nähe des Geschehens, wartete ein berüchtigter Wolf und beobachtete klammheimlich die Szenerie.

Seinen Blick von Azai Nagamasa abwendend, verengte Kotaro Fuuma seine Augen.

Würde der Dämonenkönig tatsächlich seine Schwester des Verrats hinrichten lassen? 'Dem Chaos einen Schritt näher...', hauchte er wölfisch grinsend und tat einen Schritt zurück, eher er verschwand, um aus unbestimmbarer Richtung die Umgebung um Oichi, Nobunaga und Mitsuhide mittels einer dunklen Nebelwand zu verdunkeln.

"So siehst du es vielleicht Bruder...", antwortete Oichi und richtete sich auf, so wie es Mitsuhide empfohlen hatte. "Ich stehe eben zu meinen Entscheidungen! Und warst es nicht du, der mich mit Nagamasa vermählt hat um dein Reich zu erweitern?" Ihre Lippen bebten, weil sie solche Angst vor ihrem Bruder hatte, doch sie wollte es nicht zeigen. Sie wollte mit Stolz und Ehre sterben, falls ihr Bruder sie wirklich hinrichten wollte.

Mitsuhide würde sich in dieser Sache nicht einmischen - es stand ihm auch nicht zu. Stattdessen ließ er seinen Blick ein wenig umher gleiten.

Ihre Umgebung verdunkelte sich - ein schlechtes Zeichen.

"Nobunaga - wir scheinen Besuch zu bekommen"

Nobunaga drehte sich aufgrund Mitsuhides Worten um und sah nun, was er meinte, denn wie aus dem Nichts trat dunkler Nebel aus. "Na dann soll sich unser...Besucher gefälligst zeigen und nicht auf so feige Mittel zurückgreifen!"

Ein weiterer kleiner Schritt genügte und Kotaro Fuuma trat in und neben Mitsuhide aus dem Nebel wieder heraus, als sei es die Art von Tor, die man am Ende seiner Tage durchschreitet und dahinter nichts weiter als Tränen und Leid vorfindet.

"Schatten und Chaos..", sprach er laut aus und seine Stimme schien keinen hörbaren Ursprungsort zu haben, als er plötzlich wieder verschwand. "Nur ein Schritt.."

Mal sichtbar und mal verschwunden, um die Anwesenden zu hinterlisten.

"Kann der sein Schatten und Chaos nicht wo anders verbreiten?", murmelte Nobunaga genervt und sah sich um "Was soll das, Ninja? was willst du?"

Ranmaru, der den Schatten nun auch bemerkt hatte, zog sofort sein langes Schwert und eilte an die Seite seines Fürsten.

"Ein dunkler Schatten...Ein Ninja! Vielleicht hier um euch zu ermorden?!"; sprach er mit gespitzten Sinnen zu Nobunaga und sah auch kurz zu Mitsuhide um ihn zuzunicken, dass sie ihren Fürsten beschützen mussten. Komme was wolle.

Mitsuhide zog selbst langsam sein Schwert und ließ seinen Blick gleiten nachdem er die Stimme für einen Moment neben sich vernommen hatte.

Ob dieser Ninja in feindlichen Absichten hier war? Schwer zu sagen...

"Kommt zum Punkt, Ninja - antwortet".

Als sich die Wolke für einen Moment hinter Oichi lichtete sah man Kotaros wolfisch grinsende Fratze. Sein Blick stach gerade zu gen Nobunaga und als er einen lautlosen Schritt auf das Mädchen machte, wurden beide umhüllt.

Noch bevor sie bemerkte, was hinter ihr stattfand, griff Kotaro mit seinen kräftigen Pranken nach Oichi, dabei eine Hand auf ihren Mund und einen Arm um ihren zarten Körper pressend, dass er sie fest im Griff hatte.

"Was?! I-...", irritiert wollte Oichi noch aufschreien, doch da legte sich schon Kojiros große, warme Hand auf ihren Mund und danach war sie in einen dunklen Schatten gehüllt. Für eine Weile sah sie nur noch Dunkelheit und vor Angst hielt sie ihre Augen lieber geschlossen. Wer war dieser Fremde und was wollte er von ihr?! Jetzt war Oichi von einer Gefahr zur Anderen geraten, oder wollte dieser fremde Ninja ihr helfen?!

So zog er sie mit sich durch den Schatten, seine Stimme erschallte noch ehe der Nebel sich auflöste und offenbarte, dass Kotaro und Oichi verschwunden waren.

"Erzürne."

Als sich der Nebel wieder lichtete, befahl er seinen Leuten, ihre Waffen wieder

wegzustecken. In dem Moment, als er sich zu seiner Schwester drehen und über sie richten wollte, sah er, dass sie nicht mehr an der Stelle kniete, wie sie es eben noch getan hatte. "Dieser Ninja!", rief Nobunaga erzürnt. "Was mischt er sich hier ein?! Männer! Zieht los und sucht ihn!"

"Sie hat mehr Glück als ihr gut tut...", raunte Mitsuhide und legte seine Stirn in Falten. Die Tatsache, dass sie diesen Tag offenbar doch überlebte, war beinahe ironisch. Wenn Nagamasa nur wüsste... Aber so wie es aussah, würde er davon nichts mitbekommen.

Mitsuhide schob sein Schwert zurück.

"Vielleicht solltet ihr Iyeasu fragen ob er nicht seinen eigenen Ninja aussenden kann - warum nicht einfach einen Ninja mit einem Ninja bekämpfen?"

Im Moment war Nobunaga noch viel zu wütend, um über Mitsuhides Vorschlag nachzudenken "Ich brauche keine Hilfe von einem dicken, kleinen Mann! Ich werde diesen Ninja alleine finden und Oichi auch! Mit Nobunaga Oda treibt man keine Spielchen, das wird er schon noch lernen!"

Mitsuhide nickte - es gab dem nichts hinzuzufügen - es würde sich wohl nichts daran ändern, dass Oichi ihren Tod durch ihren Bruder fand.

"Es sind bereits einige Späher unterwegs. Was ist mit Azai und deren Verbündeten - soll sich ein Teil der Armee darum kümmern?"

"Lassen wir die Azai erst einmal bei Seite! Wir haben sie denke ich genug geschwächt! Bis er zu einem erneuten Schlag ausholen wird, wird es noch etwas dauern! Konzentrieren wir uns nun auf diesen Störenfried..."

"Ihr wollt also diesem Ninja hinterher?", fragte Ranmaru und verbeugte sich ehrfürchtig vor seinem Fürsten. "Aber wo wollen wir nach ihm suchen? Wie wollen sie nun vorgehen, Fürst?"

Als Kotaro mit seiner Begleitung wieder ins Helle trat, war es, als hätten sie eine lange Strecke hinter sich gebracht. Nirgends waren Truppen zu sehen, die Umgebung hatte sich ebenfalls verändert.

Mit ausdruckslosem Blick beugte er sich zu Oichis Ohr vor.

"Schreie und es wird das letzte sein, was du tust.", sprach er mit einer Ruhe in der Stimme, die der Bedeutung seiner drohenden Worte Lügen strafte.

Dann zog er seine Pranke von ihrem Mund.

Normalerweise hätte Oichi nun wirklich geschrien, doch Kotaros finstere, aber so ruhig klingende Worte, ließen sie schweigen, als er seine Hand von ihr nahm.

"Wer bist du und was willst du von mir?", fragte sie sofort mit sanfter Stimme und blickte sich kurz um. Wo waren sie? In Sicherheit? Oichi konnte ihr Glück nicht fassen, doch immerhin war hier ein Ninja und sie wusste nicht ob er nun Freund oder Feind war. Mit einer schnellen, eleganten Kopfbewegung warf sie ihre Haare zurück.

"Sprich!"

Kaum zu sagen, was sich hinter Kotaros Augen abspielte und wann er den Empuls empfand auf ihre Aufforderung mit einem Kräftigen Griff in ihr Haar zu reagieren.

Seine Stimme war wie die eines heiser knurrenden Wolfes.

"Wenn ich an Eurer Stelle wäre, würde ich keine Forderungen stellen.", sagte er und zog ihren Kopf an ihrem Haarschopf in den Nacken, dass er ihr in die Augen sehen konnte.

Er wollte ihre Angst sehen, ihre Zweifel und vielleicht auch das, was sie durch sein Eingreifen sich erhoffte.

Anstatt Angst zu zeigen, lächelte Oichi den Fremden sanftmütig an. Zwar war sie richtig erschrocken als dieser ihr so brutal an den Haaren zog, doch im selben Moment durchfloss ein lustvolles Gefühl ihren Körper, welches sie aber für sich behielt.

"Du bist ein Ninja...wenn du den Auftrag hättest mich zu töten, dann hättest du das bereits getan!", meinte sie mit ruhiger Stimme und blickte mit einer unbeschreiblichen Klarheit in Kotaros Augen, wobei sie leicht blinzeln musste.

"Aber nun gut...beuge ich mich Euch eben...".

Sie würde schon noch früh genug erfahren was er mit ihr vorhatte. Feinde hatte sie ja keine, außer ihren Bruder und vor diesem hatte der rothaarige Fremde sie ja bewahrt...

Kotaros Blick bleibt unnahbar, doch verspürte er ein ihm unbekanntes Gefühl, als sich ihre Blicke trafen. Für einen Augenblick zweifelte er innerlich, warum er sie gerettet hatte. Doch diese Gedanken schwappten nur kurz aus seiner düsteren Seele hervor und versteckte es hinter seinem grausamen Grinsen.

"Ihr werdet dem Chaos Nahrung sein, ob lebendig oder tot.", so riss er sie an ihrer Schulter zu sich herum und rammte seine Faust kräftig in ihre Magenkuhle, um sie bewusst los zu schlagen.

Es ging alles wieder so schnell...Gerade als Oichi noch etwas sagen wollte, weil Kotaros Augen so düster, aber gleichzeitig faszinierend waren, verspürte Oichi den brennenden Schmerz in ihrer Magengrube, der sich langsam in all ihre Glieder ihres Körpers verbreitete. Langsam aber sicher verlor sie ihr Bewusstsein, wobei sie ihre rehbraunen Augen schloss und ihre kirschblütenfarbigen Lippen sich ein wenig spitzten.

Als sich der Körper des jungen Mädchens erschlaffte, hielt er sie in seinem Armen, darauf achtend, dass sie nicht zu Boden fiel.

Gerade zu vorsichtig legte er sie sich, wie ein Beutetier über die Schulter und suchte sich ein geeignetes Versteck.

Einen Unterschlupf, wo niemand sie finden konnte, denn man würde sie sicher suchen. Der Wald in der Nähe schien ein geeigneter Ort zu sein. Er kannte diese Gegend. Hier irgendwo musste eine verlassene Hütte sein. Ein alter, kleiner Tempel.

Dort würde er sie hin verschleppen können, um sie für seine Ziele aufzubewahren, wie die Schlüsselfigur eines Schachspieles.

Kapitel 2: Den Wald vor Augen

Als Oichi aufwachte fand sie sich in einem kleinen Raum wieder. Sie lag in einem alten Bett, das mit Heu ausgelegt war. Was war geschehen? Leise stöhnend fasste sich Oichi an den Kopf und richtete sich langsam auf. Ihr Rücken tat ihr so weh...

Nach einer Weile blickte sie sich um. Hier roch es nach vermoderndem Holz...war es eine verlassene Hütte? Wie kam sie hierher? Das musste wohl dieser Ninja gewesen sein...Langsam erinnerte sich Oichi und sie stand behutsam vom Bett auf, da ihre Beine sich irgendwie schwer anfühlten. Ohne zu wissen, was auf sie zukommen würde, verlies sie einfach mal den Raum um sich weiter umzusehen.

Der Wald draußen war dicht, kaum Tageslicht drang auf den belaubten Boden, der unmittelbar vor der Hütte aber frei von Geäst und Blättern war.

Dort, wo ein Lagerfeuer mit Stockfisch knisterte, war nur Erde.

Daneben lag der Ninja mit dem Kopf auf seinen Arm gelegt, der Glut zugewandt.

Er regte sich nicht. Auch ein wilder Kämpfer wie er musste sich ab und zu mal ausruhen, würde ein normal denkender Mensch nun vermuten. Denn es schien, als würde er schlafen.

Nachdem Oichi sich ausgiebig umgesehen hatte, und sie festgestellt hatte, dass sie alleine in dieser Hütte war, wurde sie jedoch vom leckeren Geruch des Stockfisches nach draußen gelockt. Sie hatte nur ihr pinkes Unterkleid an, und ihre Schleife hatte sie heute auch noch nicht in ihr Haar gebunden, weshalb ihre nussbraunen Haare sanft über ihre Schultern hingen. Draußen erblickte sie auf dem erdigen Boden schließlich den Ninja liegen. Schief er? Das wäre Oichis Chance zur Flucht gewesen, aber wo sollte sie schon groß artig hin? Sie hielt es für klüger bei dem gruselig aussehenden Mann zu bleiben und so kniete sich die junge Schönheit elegant neben Kotaro und blickte mit geschulten Blick auf den Fisch ob er schon durch war, denn Oichi hatte großen Hunger.

Der Fisch schien schon eine Weile zu garen und es war höchste Zeit ihn vom Feuer zu nehmen, ehe er zu trocken war, um ihn zu verspeisen.

Kotaro schien immer noch zu schlafen. Sein sonst grimmiges Gesicht schien im entspannten Zustand weniger Angst einflößend aus. Langsam hob und senkte sich sein Brustkorb.

Schnell holte Oichi den Fisch vom Feuer weg und pustete sanft darüber. Doch jedem der die Menge der Fische sah, war klar, dass Kotaro für zwei die Fische gegart hatte.

Ein sanftes Lächeln zierte Oichis Gesicht. Der behandelte seine Gefangenen aber gut! Oder er war ein Vielfraß! Leise lachte sie und blickte nun zu Kotaro, der so sanft zu schlafen schien. Sie wollte nicht alleine essen und bevor der Fisch kalt wurde, weckte sie den Ninja lieber. Sie beugte sich über das Gesicht, das gar nicht mal so erschreckend war, wie sie es in Erinnerung hatte.

"...Hallo?", wisperte Oichi und beugte sich näher zu ihm.

Fuuma schlug die Augen weit auf und als hätte er seine Lider nur kurz ausgeruht stachen seine Blicke Oichi ins Gemüt. Plötzlich schnellte seine Hand vor zu ihrem hübschen Hals und umfasste ihn, wie den eines Erzfeindes.

Erschocken stockte Oichis Atem und sie starrte Kotaro etwas ängstlich an, als wollte sie sagen: Hey! Ich bins nur! Tu mir nichts! Sie kniff kurz ihre Augen zusammen und öffnete ihre Augen, wobei ihre langen Wimpern einen sanften Schatten auf ihre Augen warfen.

"Lass mich los...", winselte sie und legte ihre Hand zitternd auf Kotaros.

Kotaro blinzelte, als sei er aus einem Traum erwacht. Er hatte tatsächlich geschlafen und es schien, als dürfte man ihn so nicht wecken.

Mit geschmeidigen Bewegungen löste sich seine Klaue von ihrem Hals und er richtete sich seelenruhig auf, der Blick weiterhin auf ihrer zarten Gestalt ruhend.

Er sah auf den Stockfisch in ihrer Hand und bemerkte, dass ihm die Fische beinahe vergart wären, hätte sie ihn nicht geweckt.

Der morgenmuffelige Ninja streckte sich, begab sich in den Schneidersitz, nahm sich ebenfalls einen Fisch und biss Oichi ignorierend in seine Malzeit.

Oichi fasste sich immer noch geschockt mit ihrer freien Hand an ihren schmerzenden Hals. Ein kalter Schauer legte sich über ihren Rücken. Für einen kurzen Moment hatte sie Todesangst gehabt. Nun, da sie außer Gefahr schien, schnauze sie Kotaro erstmal an.

"Was fällt dir ein?!", fragte die junge Frau und fasste sich an ihr samtiges, luftiges Kleid.

"Ich hatte totale Angst!! Tu das bitte nie wieder..."

Als wäre die aufgebrachte Stimme des Mädchens nur das Krähen einer Dohle am Morgen, ließ er sich nicht bei seinem Frühstück stören. Denn er brauchte die wenige Ruhe. Bald müsse er aufbrechen und herausfinden wohin Nagamasa geflohen ist.

Um Oda brauchte er sich nicht zu kümmern, dachte er sich. Nobunaga würde ihn früher oder später schon finden. Es war nur eine Frage der Zeit.

Fuuma griff nach einem Wasserkrug und kippte sich etwas in den Rachen, um den Fisch herunter zu spülen.

Oichi grummelte nur noch leise. Der Kerl hörte ihr doch eh nicht zu! So aß sie eben auch ihren Fisch, der zwar nicht gerade gut schmeckte, aber hauptsächlich sie hatte etwas im Magen. "Du bist nicht gerade gesprächig...", stellte sie fest und lies sich auf ihre Unterschenkel sinken. "Verräts du mir wenigstens was du mit mir vorhast?...Oder wie du heißt!"

Er funkelte sie nur stumm und grimmig an.

Er hätte sie wohl doch eher fesseln und knebeln sollen. Dann wäre sie wenigstens Still gewesen.

Der Ninja sah sich um. Irgendwo hier hatte er doch ein Seil gehabt.

Etwas beleidigt, da er sie ignorierte, aß sie ihr Frühstück auf und legte dann den Speiß zur Seite. Schließlich stand sie dann auf und strich ihr Kleid glatt.

"Ich ziehe mich um...", berichtete sie Kotaro nur, damit er auch ja nicht nachsah was sie tat. So trat sie wieder in die Hütte und glaubte ihre Kleidungsstücke zusammen. Gab es hier nicht einen kleinen Fluss oder einen See wo sie sich schnell waschen könnte? Mit ihren Klamotten in der Hand, verließ sie die Hütte und lief einmal um es herum, wo sie schließlich eine hölzerne Tonne vorfand, die mit Regenwasser gefüllt war. Besser als nichts! Sie nahm die verrostete Schöpfkelle, die daneben stand in ihre Hand, nachdem sie sich entkleidet hatte und goss das kalte Wasser über ihre rosige, weiche Haut.

Gleich nachdem sie angekündigt hatte, sich umzuziehen hatte er sich dazu entschieden ihr ein Stück zu folgen.

Obwohl er davon überzeugt war, dass sie nicht so dumm war, sich auf eigene Faust davon zu machen, ging er lieber auf Nummer sicher.

Er erhob sich und machte einen großen Satz auf das Dach der Hütte, von wo aus er sie genau beobachten konnte.

Die Tatsache, dass sie nackt war, schien ihn nicht zu stören. Still und heimlich beobachtete er sie von seinem Standpunkt aus.

Entspannt lies sie das kalte Wasser über ihren nackten Körper fließen und sie rieb sich dieses durch ihre Haare, wobei sie ihre Augen sanft geschlossen hatte. Ihre Lippen waren mal wieder etwas gespitzt und ihre Brustwarzen hatten sich leicht aufgestellt, weil das Wasser so kalt war. Noch eine letzte Wasserkelle lies sie über ihren Rücken gleiten, dann schüttelte sie ihr nasses Haar, wobei ein paar Tropfen zur Seite flogen. Zufrieden, dass sie sich mal wieder waschen konnte, griff sie nach dem Handtuch, das sie vorhin in der Hütte gefunden hatte und trocknete sich gründlich ab. Sie hatte gar nicht gemerkt, wie Kotaro sie beobachtet hatte und so summte sie lieblich ein leises Lied vor sich her.

Kotaro rollte die Augen, als er sie dabei beobachtete. Er hatte in seinem Leben nur wenig Frauen gehabt und scheinbar nie wirkliches Interesse für das andere Geschlecht entwickelt. Ob er nun wollte oder nicht machte sich nun dennoch ein gewisser typisch männlicher Druck in ihm breit.

Er wand seinen Blick nicht von Oichi ab, da er wusste dass ihn so etwas nicht beeinträchtigen konnte. Oder es zumindest von sich behauptete.

Nachdem sie wieder einigermaßen trocken war, nahm sie ihre Klamotten vom Boden auf und zog sie dann langsam an. Dabei musste sie seufzend an Nagamasa denken. Wie es ihm wohl ging? Er wusste ja nicht, dass Oichi in Sicherheit war...Dachte er vielleicht sie wäre tot? "Ich muss ihn unbedingt finden..." Vielleicht würde dieser Ninja ja ihren Wunsch erfüllen ihren Ehemann zu suchen...aber dies bezweifelte Oichi! "Das würde ihm nicht ähnlich sehen...jemandem einen Gefallen zu tun!", lachte Oichi leise und band nun ihre pinke Schleife in ihr noch nasses Haar.

In dem letzten Punkt hatte Oichi tadellos Recht. Kotaro hatte kein Interesse daran selbstlos zu handeln.

Immer noch grübelte er darüber nach, wie er das junge Täubchen nun in seinem Spiel einsetzen würde.

Zweifellos konnte er sie gebrauchen. Auf die eine oder andere Weise.

So sprang er wieder vom Dach ans Lagerfeuer und legte sich an seinen vorherigen Platz nieder, um den Anschein zu erwecken, er hätte ihn niemals verlassen.

Da kam ihm de Idee...

"So~! Ich bin fertig!" Überraschend gut gelaunt, da sie endlich nicht mehr nach Kampf stunk, lief sie zurück zu Kotaro, der immer noch faul am Lagerfeuer lag. Sie legte ihren Kopf ein wenig schief und setzte sich dann graziös neben ihn. "Wie...geht es dann weiter?" Ach...er würde ihr eh keine Antwort geben...

Er schien zuerst ebenfalls ein wenig stutzig über ihre gute Laune zu sein.

"Schwelg nicht in der Hoffnung, dass ich dir Gutes will, Vögelchen.", knurrte er ihr abwertend und rauh entgegen, um ihr seine Absichten zu schildern.

"Azai und Oda werden sicher Späher aussenden, um dich zu finden... Und sich eventuell über den Weg laufen. Also wenn du weiterleben willst, wirst du schön bei mir Schritt halten, verstanden?"

Vögelchen?! Was fiel diesem Rothaarigem ein?! Leicht errötet lauschte sie weiter seinen Worten und strich sich dabei ein paar ihrer Strähnen zurück, die in ihr Gesicht gefallen waren. "Ja...ja ich verstehe..." Doch wieso hatte er sie überhaupt mitgenommen?

"Keine Sorge...ich werde an deiner Seite verweilen...Du wirst mich ja beschützen, wenn Oda Truppen sich nähern sollten, oder?"

Rein theoretisch war es so... Wenn er wollte, dass sein Vorhaben nicht scheiterte, würde er dies müssen.

".. Sollten sie uns aufspüren können.", gab er knurrend zu, als würde ihm der Gedanke nur wenig gefallen auf ein halbes Kind aufpassen zu müssen.

Es war ein eigenartiges Gefühl jemanden bei sich zu haben, mit dem er anders zu agieren hatte. Auch noch eine weibliche Person.

Seine Augen wanderten über ihre zarte Gestalt und er erinnerte, wie sie unter ihren Kleidern aussah. Der Einzelgänger stellte fest, dass er sie attraktiv fand.

Er bemerkte nicht, wie er seine ungewohnten Gedanken beschmunzelte.

Oichi hatte ein wenig ins Feuer gestarrt und war wirklich froh, dass nun so ein starker Mann auf sie aufpasste. Doch dann spürte sie Kotaros Blick auf ihrem Körper, weshalb sie verunsichert zu ihm blickte.

"Ähm...Was..?", stotterte sie irritiert und legte ihre Arme um sich, als ob sie ihren Körper verstecken wollte und errötete leicht. Was dachte sich dieser Kerl wohl gerade? Diese geheimnisvolle Art von ihm machte Oichi richtig neugierig...

Ertappt weitete er leicht die Augen und sein seltenes Lächeln verschwand eilig.

".. Nichts.", behauptete er, griff sich patzig einen der Fische und biss hinein.

Als wenn er von etwas ablenken wollte, versuchte er sie nun nicht mehr anzusehen. Sein Verhalten war ihm fremd. Dieses Gefühl der Zweisamkeit ungewohnt. Und er versuchte es missbilligend zu verbannen.

Plötzlich fiel ihm diese Selbstbeherrschung ein wenig Schwerer. Der Druck und Drang in ihm sie anzusehen ließ ihm viel zu langsam nach.

"Mmh...das glaub ich dir nicht!", meinte sie beschämt. Sie kannte jenen Blick eines Mannes und war deshalb sehr verunsichert geworden. Aber irgendwie traute Oichi diesem Mann nicht zu, dass er plötzlich über sie herfiel! Erst nun wurde ihr bewusst, wie sehr Nagamasa ihr fehlte...Aber körperlichen Kontakt mit ihm, hatte sie außer in der Hochzeitsnacht selten mit ihm gehabt. Ja fast gar nicht! Das lies sie an seiner Liebe zweifeln...

Immerhin waren sie ja auch nur aus Zwecken der Vereinigung ihrer Länder verheiratet worden. Jenen Blick den Kotaro ihr gerade zugeworfen hatte, hatte sie noch nie bei ihrem Ehemann gesehen...

Nun schüttelte Oichi ihren Kopf als wolle sie ihre Gedanken vertreiben und sie lies sich auf ihre Knie fallen. "Nanu? Was ist das?", fragte sie um schnell abzulenken und krabbelte nach vorne um eine Kastanie, die auf den Boden gefallen war, aufzuheben. Dabei reckte sie ihren süßen Hintern Kotaro unbewusst entgegen.

Hätte man direkt vor Kotaro gesessen, hätte man beobachten können, wie er mit leicht verunsichertem Blick in ihre Richtung schielend ganz langsam mit dem Oberkörper vor ihrem Apfelpo zurückwich.

Weiber, dachte er in erster Linie und kaute lustlos auf den Fischgräten herum.

Schließlich machte er sich lang und rollte sich zum Feuer hin. Er stellte fest, dass ihn die Müdigkeit wieder zu schaffen machte und langsam fielen ihm die Augen zu..

Oichi hob die Kastanie hoch und betrachtete sie interessiert, da hörte sie wie sich Kotaro wieder hinlegte.

"Hey!" Sie drehte sich zu ihm um und krabbelte nun neben ihm um ihn leicht anzustupsen. "Geh doch wenigstens rein...da steht ein weiches Bett! Du bist doch bestimmt müde..." Bestimmend hatte er die Nacht über, während Oichi schlief Wache gehalten!

Er öffnete missbilligend ein Auge und sah sie grummelnd an. Er hatte ihr das Bett nicht aus Höflichkeit überlassen, sondern weil er wusste, dass sie sicher in irgendeiner

Weise nervend gequengelt hätte, wenn sie auf dem Boden hätte liegen müssen. Aber nun war sie auch noch zu seinem Ärger munter genug, um ihn in dieser Hinsicht zu stören.

Verstand sie denn nicht, dass sie ihn besser zu fürchten hatte? War es Mut oder einfach nur diese typische Naivität der jungen Mädchen, die sie so töricht machte?

Er spielte mit dem Gedanken sie einfach zum Schweigen zu bringen, fuhr plötzlich auf und holte mit seiner Pranke nach ihr aus.

Er wollte es jedoch nur so aussehen lassen, als würde er sie angreifen und hatte nicht vor sie irgendwie zu verletzen.

So passte er den Moment ab, um sie absichtlich zu verfehlen und seine Pranke krallte haarscharf an ihr vorbei, dabei eine tiefe Furche in der gestampften Erde hinterlassend.

Erschrocken quietschte Oichi auf und sie stürzte vor Schrecken nach hinten auf ihren Rücken. "B-bist du wahnsinnig!" Haarscharf hatte sie diesen Angriff nur verfehlt! Vor lauter Angst trieb es Oichi die Tränen in die Augen. Da wäre sie ja noch lieber bei ihrem Bruder gewesen! Der verwirrte sie wenigstens nicht so!

"Was willst du eigentlich von mir?!", schluchzte Oichi und rappelte sich nun schnell auf um ins Haus zu laufen, wo sie sich sicherer fühlte.

Als sie sich aufrappelte, sprang er auf und sah selbstzufrieden zu, wie sie in die Hütte flüchtete.

Er grinste wölfisch, was aussah, als würde er seine Zähne fletschen, und hastete ihr bis zur Tür nach.

Er ließ sie über die Schwelle entkommen und ließ von der kleinen Verfolgungsjagd ab, um sich am Feuer wieder nieder zu lassen und seine Ruhe zu genießen.

Drinnen schloss sie sich im Schlafzimmer ein und schob einen Schrank vor die Türe, damit Kotaro auch ja nicht ins Zimmer kommen könnte! Ihr kleines Herz schlug ihr bis zum Hals hinauf, als sie sich keuchend aufs Bett setzte. Vor Angst zitternd umarmte sie sich selbst und fing leicht an zu weinen. Wo war sie nur da hinein geraten? Sie hielt es für besser sich einfach wieder hinzulegen und ein wenig Schlaf zu finden. Vielleicht würde alles wieder gut sein wenn sie aufwachte...Doch was Oichi nicht bedacht hatte, war, dass eines der Fenster offen war...

Kotaro vernahm, wie etwas schweres über den Boden in der Hütte schabte und grunzte hämisch über das junge Mädchen.

Er schien ihr scheinbar genug Angst eingejagt zu haben, dass sie sich einschließen wollte.

Er beschloss sich also noch ein wenig Spaß zu haben. Ein kleines Katz und Vögelchen-Spiel.

Seine Müdigkeit zur Seite geschoben, sprang er wieder auf. Ob sie auch so schlau gewesen war das Fenster zu schließen?

Ein kurzer Blick um die Ecke der Hütte genügte, um sein Grinsen noch zu verbreiten.

Leise schlich er an das Fenster und spähte erst hinein, ehe er über die Fensterbank in den Raum sprang und lautlos wie eine Katze landete. Wo verstecken sich Vögel? In ihren Nestern.

Kotaro verschaffte sich freien Blick zum Bett, um sich zu vergewissern, ob sie sich darin befand.

"..Uuh...", stöhnte Oichi leise während sie sich auf den Rücken drehte. Sie hatte ihre Augen geschlossen und schmiegte sich in das warme, wohlriechende Heu. Hier fühlte sie sich sicher. Kotaro war so lautlos gewesen, dass sie es gar nicht mitbekam, wie er ins Zimmer hineinschneite und so döste das wehrlose Mädchen vor sich her, wobei

sich ihre Brust leicht auf und ab bewegte.

Da lag sie, wie ein Beutetier, schlafend.

Wie ein Wolf schien Kotaro sie zu umkreisen und zu betrachten.

Ohne, dass er es merkte überkam ihm dieser Drang wieder, wie eine Welle aus dem Nichts in seinem Bewusstsein.

Tief im Inneren, irgendwo dort in der dunkelsten Ecke seiner Seele, war er im Grunde genommen einsam.

Kotaro zögerte nun nicht mehr und schlich langsam lautlos an Oichi heran.

Seine Blicke schweiften über ihren zarten Körper, aber ehe er seine Hand nach ihr ausstrecken konnte vernahm er von draußen vor der blockierten Tür der Hütte verdächtige Geräusche von Pferdehufen und Schritte von schweren Männern. Soldaten? Hatte man sie gefunden? Wenn ja, wem gehörten sie an?!

Kapitel 3: Kirschblütenregen

Alarmiert fuhr der Ninja herum.

Auch Oichi hörte die alarmierenden Schritte und Pferdehufe und fuhr erschrocken hoch. Als sie Kotaro erblickte, erschrak sie jedoch noch mehr, so dass sie nur knapp ihren Aufschrei unterdrücken konnte.

"Wer ist da?!", fragte sie leise Kotaro wobei sie es mit der Angst bekam. Hatten Nobunagas Truppen sie gefunden?! Musste sie nun sterben?!

Kotaro legte nur einen Finger an seine Lippen und gab ihr so ein Zeichen ja ruhig zu sein.

Ebenso leise, wie er hinein gelangt war, sprang er aus dem immer noch offen stehenden Fenster und schlich sich zur Hüttenecke, wo er um die Ecke spähte.

Es waren definitiv Späher, trugen aber keine markanten Erkennungszeichen, die ihm verrietten ob sie der Oda oder der Azai Armee angehörten.

"Sie können nicht weit sein! Das Feuer wurde wohl erst vor einer Stunde entfacht!", sprach einer der Männer.

Kotaro runzelte die Stirn und überlegte, ob er sie ausschalten sollte.

Oichi hielt sich bedeckt im Hintergrund, und blieb still so wie es Kotaro befohlen hatte. Bei ihm war sie auf jeden Fall sicher, so dachte sich das junge Mädchen jedenfalls.

Doch trotzdem wurde sie von ihrer eigenen Neugierde gelockt, so dass sie ans Fenster trat um hinauszusehen.

Just in diesem Moment hatte Kotaro sich beschlossen die Männer doch am Leben zu lassen und ging bestimmt auf das Fenster, sowie auf Oichi zu.

Oichi erschrak ein wenig, als sie sah wie Kotaro sich dem Fenster näherte und wich selbst einige Schritte zurück. Was er wohl nun vor hatte?

Kotaro wich mit seinen ernstesten Blicken nicht von ihrem Gesicht. Da sie aber nun ein paar Schritte zurückwich, kletterte er in die Hütte zurück, schnellte mit emotionslosem Gesichtsausdruck vor, packte Oichi, die vor lauter Schreck ihre Augen geschlossen hatte, an den Armen und gemeinsam verschwanden sie im Nichts.

Als sie wieder auftauchten, waren sie einige hundert Meter von der Hütte entfernt.

Grimmig blickte er zurück. Eine Schande, denn von nun an war es eine Frage von Glück und Zeit, bis sie wieder so eine Unterkunft fanden.

Und seine Suche nach Azai musste nun ebenfalls Warten, was seine Laune verschlechterte.

Die junge Frau hatte sich nach ihrem Auftauchen kurz gefragt, wie Kotaro das nur anstellte.

"Und was jetzt?", fragte Oichi ein wenig zurückhaltend und schmiegte sich schon fast in Kotaros Armen, weil sie Angst hatte wenn sie ihn verlor, dass sie ihr Leben verlieren würde.

Er sah auf sie hinab mit seinem schlecht gelaunten Blick, als er merkte, wie sie seltsamer Weise seine Nähe zu suchen schien und hob eine Braue.

Dann schob er diese nicht ausgesprochene Frage beiseite, sah gen Himmel und schubste sie schließlich etwas zu grob gen Norden.

"Da lang!", knurrte er.

"Huch!" Erschrocken breitete Oichi ihre Arme aus, damit sie auch ja nicht ihr Gleichgewicht verlor, nach diesem groben Schubs.

"Ja, ja...das kann man auch freundlicher sagen!", meinte sie etwas beleidigt und rümpfte ihre Nase gen Norden, während sie loslief. Sie hatte unbemerkt einen leichten Rotschimmer auf den Wangen gekriegt und lief nun vorneweg. Was fiel diesem Mann eigentlich ein? Es war auch langsam mal Zeit, dass er ihr sagte was das ganze hier sollte!

Kotaro verschränkte die Arme und lief hinter Oichi her, sie mussten sich beeilen.

"Mach hin!", erneut schubste er sie.

Wenn er ein Pferd hatte... Da dämmerte es ihm.

Warum war er nicht sofort darauf gekommen? Es musste an ihr liegen, dachte er sich erbost.

"Warte!", änderte er seine Meinung befehlend. "Warte hier und komm nicht auf die Idee dich auffällig zu verhalten!"

"Was?" Irritiert drehte sich Oichi zu Kotaro um. "Was hast du vor?"

Wollte er sie etwa alleine lassen? Das gefiel ihr ja mal überhaupt nicht!

Und schon war er ohne jede Antwort verschwunden. Viele Minuten verstrichen, bis plötzlich Schreie im Wald zu hören waren.

Die Todesschreie der Männer... Dann? ... Dann war es still und das donnernde Galoppieren eines Pferdes drang an Oichis Ohr.

Der Reiter schien genau auf sie zuzuhalten.

Diese Schreie! Oichi bekam wahnsinnige Angst und sah sich um ob sie sich irgendwo verstecken konnte. Was tat Kotaro denn da?! Als sie die gefährlichen Pferdehufe auf sich herdonnern hörte, drehte sie sich mit einem kalten Schauer im Gesicht zu diesem um. Was sollte das denn jetzt schon wieder!? Oichi lief sofort ängstlich, dass es ein feindlicher Soldat war, schnell weg. Sie wollte nicht sterben!

Kotaro erspähte Oichi, das Pferd wurde angetrieben und kam schnell dem Mädchen zu nahe.

Doch anstatt einer Waffe, schnitt seine Klaue durch die Luft, packte Oichi im schnellen Galopp am Kragen und zog sie vor sich auf den Rücken des immer noch angespornten Reittieres.

So würde ihre Flucht wesentlich angenehmer sein, dachte sich der Ninja.

Ihr Herz hatte für einen kurzen Augenblick ausgesetzt! Als sie nun sicher auf dem Pferd saß, drehte sie sich sofort zu Kotaro um und verpasste ihm eine schallende Ohrfeige. Laut wie ein Peitschenknall war die Ohrfeige und hinterließ auf seiner Gesichtshälfte eine zwiebelnde Rötung. Vor Wut begann eine Ader an seiner Stirn zu pochen und es zuckte ihn in der Faust, ihr diesen Frevel heimzuzahlen.

"Du Idiot!", rief sie und es stiegen ihr die Tränen in die Augen. "DU...du Idiot!"

Sie schluchzte nun und drehte ihren Oberkörper so um, dass sie sich dicht an Kotaros starken Oberkörper schmiegen konnte, damit sie die überwundene Angst von ihrer Seele weinen konnte.

Wer glaubte diese Göre zu sein, dass sie ihn wie einen Bediensteten behandelte?!

Kochend vor Zorn erhob er seine Faust doch seine Vernunft riss sie wieder an die Zügel -oder war es die Tatsache dass sie nun weinend bei ihm Trost suchte?

Wie dem auch sei, so schnell würde sie das Ersuchte nicht bei ihm finden.

Für den Ritt versuchte er ihr Weinen zu ignorieren. Was gar nicht so einfach war.

"Jetzt hör auf zu flennen..", fauchte er sie mit einem leicht genervten und doch beruhigenden Unterton an.

"Du hattest mir solche Angst gemacht...", meinte sie leise und rieb sich ihre Tränen an Kotaros Rüstung weg.

"Als ich... Die Schreie gehört habe, dachte ich du wärst gefallen! Was hätte ich denn

ohne dich machen sollen?"

Wimmernd schlug sie ihre Arme um Kotaro und schmiegte sich etwas beruhigter an ihn und blickte so zur Seite, wo die Bäume an ihnen vorbeirauschten.

"Bitte...lass mich nie wieder in einer solchen Ungewissheit zurück..."

Nun klappte ihm wirklich leicht die Kinnlage herunter.

"Du... Warst besorgt... Um.. Mich?", als er es ausgesprochen hatte hörte er, wie verdattert er wirklich war.

So etwas war ihm nun völlig fremd. Nie hatte sich jemand Sorgen um ihn gemacht. Aber Er? Und sterben? Dass er nicht lachte!

Widerrum, woher sollte das Mädchen auch seine Fähigkeiten kennen?

Er ließ das Pferd ein wenig langsamer werden, denn es musste seine Kräfte aufsparen.

Mit gläsernen Augen blickte Oichi hoch zu Kotaros männlichen Gesicht und strich sanft mit ihrer pfirsichsamten Hand über die Stelle, wo vorhin ihre Hand so kräftig drauf geschlagen hatte.

"Tut mir leid...Ich wollte das nicht! Ich bin eben sehr emotional...", entschuldigte sie sich und wurde wegen ihren eigenen Worten ganz rot. Sie lächelte ihn noch einmal verlegen an und drehte sich dann nach vorne. Wieso schlug ihr Herz denn so wild?

Seltsamer Weise brannte ihre Liebkosung mehr, als die Ohrfeige, die sie ihm verpasst hatte... Er verspürte einen eigenartigen Stich in seiner Herzgegend, was ihn verwirrte. Und er hasste es, wenn er verwirrt war...

Wo kamen diese Gefühle auf einmal her!? Er begann dagegen anzukämpfen und sie in eine falsche Schublade zu stecken...

Zorn übermannte ihn darüber, was dieses... Dieses Gör in ihm verursachte!

Er musste sie loswerden, bevor er noch seinen Verstand komplett verlor!

Behutsam strich Oichi über den Kopf des Pferdes und seufzte leise.

"Sie tun mir leid...", kam es nun von ihr und sie erhob ihren Kopf leicht, als wolle sie über den Horizont hinaus blicken.

"Die armen Pferde die auf die blutrünstigen Schlachten mitgenommen werden...ich will gar nicht wissen was dieses Geschöpf schon für schreckliche Sachen gesehen hatte..."

Oichi schwieg eine Weile, als würde sie abwarten, dass Kotaro etwas sagte, aber wie sie es schon gewohnt war, antwortete er nicht.

"Weißt du.." Irgendwie wollte sie mit ihm reden. Oichi wusste selber nicht wieso...

"..Manchmal. Fühle ich mich wie ein Vogel in einem Käfig!"

Sie seufzte.

"Ich wurde mit Nagamasa Azai verheiratet und seitdem liege ich nur noch mehr in Ketten...ich wurde nur geboren um diesem Zweck zu dienen... Ich würde zu gerne mich von diesen Ketten lösen und frei sein!"

Ihre Stimme wurde immer leider, während sie verträumt hoch zum Himmel blickte wo einige Vöglein freudig umher flogen.

Warum sprach sie über solche Dinge mit einem wilden Tier, wie er eines war?

Und erwartete sie etwa, dass er etwas erwiderte?

Kotaro musste sich jedes einzelne Wort von ihr anhören.

Ich werde die Frauen nie verstehen, dachte er bei sich, als wenn er aufgeben würde über diese fremde 'Rasse' nachzudenken.

"Du wärst sowieso nie im Stande den Preis für die Freiheit zu zahlen, von der du da sprichst.", sprach er dann doch und seine Stimme klang, wie kalter Stahl in einer Wunde. "Du besitzt nicht die nötige Unberechenbarkeit dafür."

Er sah auf sie herab, um ihre Reaktion abzuwarten. "Du wirst ein Vögelchen bleiben

und in deinem Käfig vergehen!"

Irgendwie deprimierten Kotaros Worte die unschuldige Frau. Sie drehte ihren Kopf zu ihm nach hinten und blickte ihn traurig an.

"Ich werde also niemals frei sein?" . War das ihr Schicksal? An ihren ewigen Ketten zu ersticken?

"Ich beneide dich..", kam nun plötzlich von ihr und sie blickte seufzend zur Seite. "Du bist frei...Frei wie der Wind...habe ich recht?"

Zum ersten Mal seit ihrer gemeinsamen Zeit konnte er ihr Recht geben, ohne sich auch nur dagegen wehren zu wollen.

"Frei, wie ein Wolf ohne Rudel. Wenn du herausfindest, was du tun musst, um nach deinen eigenen Regeln leben zu können - das heißt, wenn du dazu fähig bist - würdest du dich wohler in deinem Käfig fühlen, als dir jetzt lieb wäre, Vögelchen!", gab er leicht hämisch grinsend von sich und ließ das Pferd im angenehmen Schritt weiter trotten.

Der ruhigen Tonlage in seiner Stimme zu urteilen schien sich Kotaro Fuma etwas daran gewöhnt zu haben begleitet zu werden. Die Ohrfeige war vergessen und seine Wut abgeklommen.

Oichi dachte lange über Kotaros Worte nach ehe sie erwiderte: "Also...Wo du recht hast...Immerhin bin ich zwar hinter Gittern, aber es ist ein goldener Käfig! Solange ich in ihm bleibe, kann kein Schwert oder Pfeil mich erreichen...Würde ich frei am Himmel fliegen, könnte mich ein Jäger erschießen..."

'Ha!', dachte er, 'Ich habs gewusst.'

Sie würde niemals ihren Käfig verlassen können, wenn sie sich mit diesem Leben abfand! Ein goldener Käfig ist immer noch ein Gefängnis.

Es würde eh eine halbe Ewigkeit dauern, bis sie gelernt hätte, wie man die Jäger zu Gejagten machte.

So hatte alles seine Vor- und Nachteile.. Was nun besser war, musste jeder für sich selbst ausmachen.

Als Oichi ihren Kopf wieder hob, fiel ein rosanes Blatt auf ihre Nase.

"Nanu?"

Sofort errötete sie als sie die wunderschönen Blüten einer Kirschbaumallee erblickte, durch die sie gerade hindurch ritten. "Wie schön!", lächelte sie und kam aus dem Staunen nicht mehr heraus.

"Mh?", knurrte er und hob den Blick gen Kirschblüten...

Was fanden Frauen nur immer an diesen Blumen? Es waren Pflanzen, mehr nicht!

Nebenbei stellte er fest, dass ihre Haarschleife die selbe Farbe hatte... Er schüttelte diesen wichtigen Gedanken fort, als sei er ein lästiges Insekt.

Aber sein Blick fiel wieder auf Oichi...

'Eigenartig..'

Schwungvoll drehte sie ihren Kopf nun zu Kotaro nach hinten und hatte ein bezauberndes Lächeln auf den Lippen.

"Ist das nicht traumhaft schön?", fragte sie mit ihrer sanften Stimme, wobei ihre Lippen sich rhythmisch zu ihrer Frage bewegten. Ihre langen Wimpern trafen aufeinander, was einen leisen, schon fast nicht mehr hörbaren Laut ergab, während eine der Kirschblüten sanft auf ihr Haupt fiel.

Nicht nur auf ihr Haupt fielen die leichten Blätter.

Eine leichte Brise blies die Kirschblütenblätter wie sagenhafter Schnee um sie herum und umhüllten sie gerade zu.

Kotaros Reaktion darauf war ein Ächzen und er pustete die Blätter von seinen

Schultern und seinen Haaren.

Pink.. Überall Pink!

Oichi musste auflachen bei seinem Anblick.

"Pink steht dir!", kicherte sie und küsste eine der Kirschblüten, die sie zu Kotaro fallen lies. Sie genoss die kühle Brise und schloss seufzend ihre Augen. Irgendwie verspürte sie ein Gefühl der Glückseligkeit...

Allein für ihre Bemerkung hätte er sie schlagen können, doch die Geste mit der Blüte ließ ihn leicht zurück weichen.

Was zum Geier ging nur in dieser Göre vor?!

Erneut hob er sein Haupt und streckte sein Gesicht mit geschlossenen Augen der Brise entgegen.

Er seufzte leise durchatmend und entspannte seine Körperhaltung, was seine grimmige Mine zerfließen ließ. So sah er wesentlich geselliger aus, was ihm nicht bekannt war.

Er stellte sich vor, wie schön es wäre, wenn sie endlich aus diesem verdammten Kirschblütenhain heraus wären..

Kapitel 4: Zimmer mit Ausblick aufs Eichhörnchen.

Nach einem Tagesritt waren sie auf einem - wie Oichi fand - trostlosen Bauernland. Überall nur flache Felder mit Reis...

Da bekam Oichi richtig Hunger! Seufzend lehnte sie sich zurück, wobei sie ein wenig erschrak als sie Kotaros Körper an ihrem Rücken spürte. Sie drehte ihren Kopf zu ihm zurück und überlegte.

"...Wie du wohl ohne Schminke aussiehst?", fragte sie. Das war doch Schminke in Kotaros Gesicht...Oder?!

Er wäre in diesem Blütenduft fast verrückt geworden und erfreute sich im Stillen an der besseren Luft.

Er betrachtete das Bauernland und stellte zu seiner Zufriedenheit fest, dass er sich in der Himmelsrichtung nicht geirrt hatte. Bald würde ein Dorf folgen, wo es ein kleines Gasthaus gab, wo sie sich erstmal ausruhen konnten.

Er musste immer noch ein wenig Schlaf nachholen, was ihm seine schwer werdenden Augenlider verrieten.

Dann drang ihre Frage an seine Ohren.

"Ist das nicht uninteressant?", gab er grummelnd zurück.

Auch Oichi war erneut müde und gähnte leicht.

"Mmh...ich finde das nicht uninteressant! Bestimmt bist du ein ganz stattlicher Mensch unter der fiesen Fratze!", lächelte sie, was eigentlich als Kompliment gemeint war.

"Aber ich mag deine Haare! Diese Frisur war doch sicherlich aufwendig zu machen, oder?" Oichi führte wohl Smalltalk mit ihm, weil ihr langweilig war...oder lag ihr mehr daran?

Kotaro bedachte sie mit einem Blick, den man eigentlich einer im Sterben liegenden Kuh schenkte...

Vielleicht hatte diese 'fiese Fratze' auch seinen Sinn?! Und die Stunden, die man gebraucht hatte, um seine Haare zu flechten, hatte er eigentlich vergessen wollen... Überhaupt, was interessierte sie das?! Warum fragte sie ihn so etwas?...

'Hat sie Fieber oder ist die immer so?', fragte er sich und vergewisserte sich, indem er ihr seine Hand auf die Stirn legte.

Oichi zuckte richtig zusammen als Kotaro sie berührte und sie kniff instinktiv die Augen zusammen.

'Was ist nur mit mir?', fragte sie sich selbst, als sie ein lautes Klopfen ihres eigenen Herzens hören konnte. Langsam öffnete sie nun ihre Augen wieder und sie blickte fragend, nach einer Antwort suchend zu Kotaro hinauf.

'Wieso berührt er mich?' und 'Wieso ist es so angenehm?' Sie hatte einen leichten Rotscham auf den Wangen und in ihren Augen glitzerte ihre Ungewissheit auf, während sie Kotaro ansah.

"Hm... Muss dein Geist sein, der krank ist..", bemerkte er lediglich trocken und fing dann ihren Blick fragend auf.

Hatte er etwa immer noch ein Kirschblütenblatt irgendwo hängen, weswegen sie so starrte?

"Was?", hackte er nach.

Ihre rehbraunen Augen schienen nun für einen kurzen Moment in sein Gemüt zu stechen, worauf ihm eine unangenehme Wärme in die Wangen stieg. Dies war aber

unter seiner Schminke nicht zu sehen -zum Glück, wie er dachte.

Was? War dieser Mann etwa verunsichert? Oichi spürte dies richtig. Sie wollte ihn testen! Ob nur sie diese Anspannung zwischen ihnen beiden spürte.

Deswegen hob sie leicht ihren Kopf und näherte sich gefährlich Kotaros Gesicht, wobei sie leicht ihre pfirsichfarbenen Lippen spitzte.

Kotaro weitete die Augen und wich so weit mit dem Oberkörper vor Oichi zurück, bis er sich fast auf den Rücken des Pferdes legte.

Sein Herz machte einen Satz, den er das letzte mal gespürt hatte, als er zum ersten Mal einen Menschen getötet hatte.

".. Was.. Tust.. Du.. Da?", jedes einzelne Wort hatte seine eigene Pause, was sie fester klingen ließen und seine Verunsicherung gekonnt verbargen.

Zu seinem Glück war in der Ferne schon das Dorf zu sehen und er reckte den Hals.

".. Wir sind fast da..", sagte er und stieg vom Ross herunter.

War er nun wegen Verwirrung ausgewichen oder weil er nichts von Oichi wollte...

Ihre Neugierde brachte das Vögelchen dazu langsam aber sicher sich immer mehr der gefährlichen Katze zu nähern, in der Hoffnung sie würde ihre Krallen einziehen.

Oichi blickte nach vorne und nickte.

"Aha...dort finden wir also Unterkunft?"

"Ja..", antwortete er knapp und kniete sich an ein Reisfeld, wo er zwei Hände voll Wasser in sein Gesicht spritzte.

Die hässliche Bemalung wich seiner normalen, gesunden Hautfarbe, doch so einige Flecken blieben übrig...

Das Wasser war zu trüb, um ihm als Spiegelbild zu dienen, also hatte er keine Wahl.

Er wand sich halb zu Oichi.

"Komm her und wisch mir den Rest vom Gesicht, Vögelchen!", bat er sie auf seine grobe Art und Weise.

Oichi erhob ihr Haupt und spitzte ihre Ohren. Er wollte sich seine Gesichtsbemalung wegmachen? Oichi fing plötzlich an zu strahlen. Eines seiner Geheimnisse würde sie also lösen können!

"Ja!", rief sie freudig und sprang graziös vom Pferd hinab um zu Kotaro zu laufen. Sie nahm behutsam Wasser in ihre Hände und rieb somit vorsichtig über Kotaros Gesicht. Es war überraschend sanft...Nicht so grob wie sich es Oichi vorgestellt hatte. Als die Schminke nun immer noch nicht ganz abging, nahm Oichi ein Tuch aus ihrem Kleid her um den Rest weg zu reiben.

"So! Fertig!" Stolz blickte sie Kotaro ins Gesicht und musste erschreckend feststellen wie gut aussehend er war!

"Gut...", brummte er und erhob sich. "Wir werden in dem Dorf sehr auffallen, wenn wir so da hinein spazieren... Du wartest hier, während ich uns Verkleidung besorge.."

Ein Blick in ihr staunenden Gesicht ließ ihn wieder stutzen.

"..Was ist jetzt schon wieder?"

"Mh? Nichts!", log sie kopfschüttelnd und lächelte sanft. Ihr gefiel es irgendwie, wie sie Kotaro unsicher machen konnte.

"Geh du lieber und hole uns Kleidung...ich gebe dm Pferd solange etwas zu essen!"

Kotaro knurrte und verschwand daraufhin im Nichts. Irgendwo würde er schon Kleidung stehlen können.

Dass er so etwas überhaupt nötig hatte... Seine Sachen hatte er in der Hütte lassen müssen, die von den Spähern entdeckt worden war.

Und dann war da noch das Problem, dass er befürchtete zu verweichen, wenn er sich weiterhin mit diesem jungen Vögelchen herumschlagen musste.

Wenigstens war ein Problem mit einer vollen Wäscheleine gelöst.

So nahm er sich zwei schlichte Kimonos und machte sich auf dem Weg zurück zum Mädchen.

"Nein! Lasst mich in Frieden!", rief Oichi und versteckte sich hinter dem aufgeregten Pferd, da zwei Räuber die wehrlose Frau aufgespürt hatten.

"Gib uns dein Geld und wir hauen wieder ab!"

"Aber ich trage gar nichts bei mir!", winselte Oichi verzweifelt.

Einer der Banditen lachte auf.

"Na dann vergnügen wir uns eben so mit dir!" Und schon stürzte er zu ihr, um sie grob anzufassen.

"Nein! Hilfe! Ninja!!", rief Oichi mit erstickender Stimme, während das Pferd sich aufbeugte und davon preschte.

Ehe der Gauner sie mit seinen dreckigen Fingern betatschten konnte, umschloss Kotaros Pranke sein Handgelenk.

Völlig dämlich dreinschauend starrte der Mann zu Kotaro auf, da er sich weder losreißen, noch fortbewegen konnte.

"Das Vögelchen gehört mir.", knurrte er ihm heiser zu und schleuderte ihn mit Wucht zur Seite, was ihm den Unterarm laut krachend brach. Dort wo der Kerl gelandete war, blieb er auch leblos liegen.

Dem Zweiten im Bunde schlotterten die Knie, da er gesehen hatte, was er mit seinem Kumpanen getan hatte.

Gnadenlos wurde schließlich auch er mit einem einzigen Schlag außer Gefecht gesetzt, den er noch nicht einmal hatte kommen sehen.

Der Ninja hatte sich, bevor er zu Oichi zurück gekehrt war, bereits mit einem schlichten Männerkimono bekleidet, was ihn total veränderte. Bis auf die roten Haare sah er nun aus, wie ein stink normaler Mann.

Fuma trat die beiden Leichen in das Wasser des Reisfeldes und sah zum Mädchen, als würde er nach äußeren Verletzungen suchen.

Es ging alles so schnell...

Total zittrig stand Oichi da und schloss ihre Arme um sich, als würde sie frieren. Erneut war sie einer Gefahr knapp entkommen... Das wurde dem zierlichen Mädchen langsam zu viel!

Das Kotaro die beiden Männer so brutal ermordete, machte Oichi jedoch nicht viel aus. Sie hatte so etwas immerhin schon oft sehen müssen und war es langsam gewohnt im Land des ewigen Krieges zu leben.

"Oh mein Gott..", zitternd legte sie ihre Hand auf den Mund und blickte dann zu Kotaro, der so verändert erschien. Doch seine Augen waren dieselben! Überglücklich rannte sie zu ihm und warf sich gegen seine Brust, als wolle sie dort Schutz suchen.

"Danke! Vielen Dank, dass du mich gerettet hast..."

Genauso ausdruckslos, wie zu dem Zeitpunkt des Todes der beiden Männer, sah er nun auf sie hinab.

Es war ein eigenartiger Moment für ihn, als er inne hielt, nicht wissend, was nun zu tun ist.

Da ließ er den Kimono, den er für sie ebenfalls mitgebracht hatte, einfach etwas zu sanft für seine Verhältnisse auf ihrem Kopf nieder, dass er wie ein Mantel um ihre Schultern hing und ihr Gesicht wie eine Kapuze umrahmte.

Seine Hand ließ er für eine Weile auf ihrem Kopf verweilen, bis er sie zurückzog und trocken sagte: "Umziehen."

Dann drehte er sich von ihr weg.

"Eh?"

Etwas perplex blickte sie auf seinen Rücken und zog an dem Stoff, welcher auf ihrem Haupt lag. Irgendwie hatte Kotaro es geschafft, sie erneut ganz schnell zu beruhigen. Noch vor ein paar Sekunden zitterte sie wie Espenlaub und nun war ihr Körper ganz ruhig...Schon fast entspannt! Dieser Verwirrung die er in ihr jedes Mal auslöste, war irgendwie faszinierend...

Ohne noch eine weitere Sekunde zu zögern, lies sie ihre Kleidung auf den Boden sinken und zog den Kimono an.

"Fertig!", meinte sie und blickte erneut zu Kotaro. Er sah wirklich verdammt gut aus so...

Er schielte kurz über ihre Schulter und nickte dann, bevor er seinen Weg zu Fuß gen Dorf fortsetzte.

In seinem Inneren dachte er an den Moment, wo sie ihm dankend in den Armen lag.. Warum kümmerte es ihn so, was sie tat?

Weiber...

Oichi sprang an Kotaros Seite und legte elegant ihre Hände auf den Kimonostoff, der sich an ihren Körper schmiegte.

"Sag, sollen wir uns nicht als Ehepaar ausgeben? Um ungewollte Fragen zu umgehen?" Fragend blickte sie Kotaro etwas unsicher an. "Und...Wie soll ich dich nun nennen?"

Als sie das mit dem Ehepaar ansprach riss er mit weiten, ungläubigen Augen seinen Kopf zu ihr herum, als hätte sie sich gerade neben ihm ausgezogen.

'Was in dem Kopf dieser Göre vorgeht, werde ich nie verstehen.', dachte er sich matt. Er fand es zwar riskant ihr seinen Namen zu verraten, aber was würde sie damit schon anstellen können?

"Fuuma Kotaro.", antwortete er grollend.

"Fuuma...Kotaro?" Staunend blickte sie ihn an. Dann lächelte sie sanftmütig. "Ein schöner Name! Ich bin Oichi!" Aber das wusste ihr Entführer wahrscheinlich eh schon... In ihrem Kopf überlegte sie sich schon einen passenden Spitznamen für ihn, aber wenn sie ihm einen gab, würde er sie wohl auf der Stelle töten. Also lies sie es lieber bei Kotaro! "Du...Kotaro? Ich...habe Hunger.", gab sie nun etwas leise und verlegen von sich, während sie auf den Boden starrte.

War das denn verwunderlich? Sie hatten beide nicht viel zu sich genommen, da die Späher sie aufgespürt und vertrieben hatten.

"Warte, bis du im Gasthaus bist.", knurrte er.

Sogleich betraten sie auch das eher gemütlich wirkende Dorf. Es war nicht besonders groß, weswegen man das Schild der Herberge auch schon nach einigen hundert Metern sehen konnte.

Kotaro sah sich erst nach auffälligen Einzelheiten um, ehe er zusammen mit ihr das Gasthaus betrat. Drinnen saßen einige Vagabunden, die nicht sehr gefährlich aussahen, aber man konnte ja nie wissen.

Der Ninja in Bauertracht besorgte gleich ein Zimmer für die Nacht und bestellte zwei Essenrationen inklusive Sake, welches man ihnen hinaufbringen würde.

Als sie das Zimmer betraten, sah sich Kotaro erst einmal um.

Oichi sah sich ebenfalls um und strich sich dabei durchs Haar.

"Mmh.. Gemütlich hier!", meinte sie und lief etwas umher. Doch eines störte sie...

"Sag, Irre ich mich oder ist dies hier nur ein Zimmer?" Sie musste also mit Kotaro ein Zimmer teilen? Dazu kam auch noch dass hier nur ein großes Bett stand...

Mehr war wohl nicht mehr in der Herberge frei gewesen!

Etwas unangenehm war es Oichi schon, aber genau so hüpfte ihr Herz vor Aufregung empor.

Als das Essen endlich kam, richtete Oichi es fein her und kniete sich dann an den niedrigen Tisch.

"Na dann... Einen guten Appetit!", lächelte sie. Sie war es gewohnt ihrem Mann Nagamasa jeden Tag das Essen so zu servieren. Einen anderen Mann hatte sie das noch nie teilhaben lassen! Nur jetzt eben Kotaro.

Er hatte beobachtet, wie sie die Schüsseln und Teller um sie herum aufgestellt hatte und sie etwas misstrauisch beugte, als sie ihm auch noch guten Appetit wünschte.

Wo war er hier überhaupt?!

Er hatte ihr nichts erwidert, nicht einmal ihr zugeprostet, als er eine Schale mit Sake in seinen Mund kippte, bevor er seinen größten Hunger am Reis und Fisch stillte.

Eines an ihrer Art kam ihm am eigenartigsten vor. Warum war sie so freundlich zu ihm? Dass er sie zweimal retten musste konnte unmöglich der Grund dafür sein.

Er hatte aber auch nicht vor nachzufragen, es war nicht seine Art.

"... Weiber...", raunte er leise, während er den Blick von ihr wand und sich dem Sake widmete.

Dieser Mann tat so unnahbar. Wie er wohl wirklich war? Seine äußere, abschreckende Schale war nun schon fast nicht mehr zu sehen, jetzt musste Oichi nur noch Kotaros innere Bestie besiegen!

"Du bist ganz schön unhöflich!", bemerkte sie mit gerümpfter Nase und nippte ein wenig an ihrem Tee. Sake vertrug sie nicht so gut...Und wer weiß wie sie sich dann an ihn heran geschmissen hätte!

"Aber ich hoffe es schmeckt dir trotzdem!", lächelte sie freundlich und aß sich dann satt.

Das tat mal wieder gut! Und hier in der Herberge waren sie bestimmt sicher! Oichi hätte sich nicht träumen lassen, dass sie den Fängen ihres mörderischen Bruders entkommen konnte und dies nur durch Kotaros plötzliches Auftreten. Oichi musste ihn einfach fragen!

"Hat dich mein Mann geschickt?"

Kotaro grinste innerlich und schielte sie an.

"Nein.", sagte er wahrheitsgemäß. Er sah auch keinen Sinn darin sie anzulügen. Sollte sie sich doch ihren hübschen Kopf darüber zerbrechen, warum er sich freiwillig von ihr nerven ließ.

"Aber ich nehme an, du willst zu ihm zurück?", fragte er leicht höhnisch.

Er hielt nicht viel von solchen Sentimentalitäten.

"...Ja. Das will ich.", seufzte Oichi und blickte mit traurigen Blick zu Boden, während sie ihre Esstübchen sinken lies.

"Er ist mein ein und alles. Nur wegen ihm lebe ich! Und wenn ich bedenke, dass er nun wahrscheinlich denkt, ich wäre tot. Ich muss schnell zu ihm! Sonst begeht er noch den Fehler und will mich bei meinem Bruder rächen! Und so würde er nur in Gefahr geraten!", meinte sie mit aufgeregter Stimme und blickte Kotaro an. Wer hatte ihn denn dann zu ihr geschickt? Oder hatte er sie freiwillig an sich genommen? Aber dann wollte er doch sicherlich etwas von ihr...

Dieser Gedanke, dass Azai und Oda einander bekriegten war zu amüsant für Fuuma. Er schmunzelte leicht, als er an die bevorstehenden Schlachten dachte.

"Vielleicht ist es schon zu spät?", warf Kotaro ein. "Vielleicht rüstet er bereits auf? Wer weiß? Ich werde morgen Informationen sammeln und du wirst hier schön auf mich warten!"

Schwer zu sagen, zu welchem Zweck er dies erwähnte.

Er kippte den letzten Rest Sake in seinen Rachen und legte sich wieder in seine übliche Lieblingsposition auf den Boden und ruhte seine Augen aus.

"Nein!", rief Oichi sofort und stürzte sich über den Tisch, so dass sie sich über Kotaro beugte. Ihr Hände waren direkt neben seinem Gesicht und sie blickte ihn leicht errötet in die Augen. "Nein, tu das nicht! D-du wolltest mich doch ab jetzt nicht mehr alleine lassen!", wimmerte sie mit lieblicher Stimme, wobei ihr Haar sanft nach unten hing und Kotaros Wangen streifte.

Erst verzog er aufgrund ihrer Nähe zu ihm genervt das Gesicht, dann ächzte er laut und schob sie unsanft, beinahe schlagend mit einer ausladenden Geste seines starken Armes bei Seite und drehte ihr den Rücken zu.

Der wahre Grund, warum er so reagierte war seine tief sitzende Unsicherheit, die bei normal denken Menschen eher zu Schüchternheit führt.

"Hör auf zu flennen. Wenn du brav hier bleibst, wird dir nichts zustoßen können, Vögelchen.", knurrte er unfreundlich und versuchte sich zu entspannen.

Oichi rollte unsanft auf dem Boden ab und blickte beleidigt zu Kotaro.

"Du bist doch unmöglich!", knurrte sie und erhob sich. Ihr Kimono war durch diese Aktion ein wenig verrutscht, so dass ihr eines Bein verführerisch durch den Stoff linste.

Sie schritt zum Bett und lies sich darauf fallen. Pennte dieser Ninja auf dem Boden? Für Lady Oichi war das völlig undenkbar.

"Nimm dir doch wenigstens ein Kissen!", bat sie. "Das ist doch sicherlich ungemütlich!" Hörte sie denn nie auf zu meckern?

"Schnabel halten.", murrte er und schloss erneut seine Augen. Es war undenkbar für ihn zu weich zu liegen. Zugegeben war es nicht ungemütlicher, aber er wollte einfach nicht noch näher bei ihr sein, als er es schon musste.

Wer weiß, was über ihn kommen könnte.

Die ganze Zeit über des Rittes hatte er ihren verführerischen Duft in der Nase gehabt, als sie vor ihm auf dem Pferd gesessen hatte.

Kotaro erinnerte sich an ihren wohlgeformten, jungen Körper, wehrte sich aber gegen eine Vorstellung, dass seine Hände es sein könnten, die ihre Haut berühren.

Sich entspannend dachte er an den folgenden Tag, wo er Abstand von ihr haben konnte. Dennoch piesackte ihn nun dieser gewisse, tückische Druck in seinem inneren. Ein Verlangen sich etwas von Oichi zu holen, was er schon seit einer Ewigkeit nicht mehr gehabt hatte, wallte wieder und wieder in seinem Gemüt auf.

Wölfisch schielte er über seine Schulter zu ihr herüber...

Nichts ahnend streckte sich Oichi und gähnte leicht, wobei sie höflich ihre Handfläche vor den Mund hielt.

"Huh...Ich bin vielleicht erschöpft!", meinte sie eher zu sich selbst, weil sie wusste das Kotaro ihr eh nicht zuhörte, beziehungsweise ihr antworten würde. Sie lockerte den Stoff ihres Kimonos ein wenig, damit sie bequemer in dem samtigen, weichen Bett einsinken konnte. Ein wohliges Stöhnen verlies dabei ihre rosigen Lippen und sie schloss wohl behütet ihre Augen.

Sie spürte den gefährlichen Blick Kotaros nicht, nein sie ahnte nicht das geringste.

Das Vögelchen hatte sich nichts ahnend schlafen gelegt und döste ein wenig in den Gedanken an den Tag und an das was sie heute alles so erlebt hatten. Dabei rieben ihre langen Beine sanft aneinander, was einen leisen Klang von sich gab.

Kotaro zwang sich wieder fort zusehen. Er riss seinen Blick von ihrer zarten Gestalt und versuchte sich seiner eigenen Müdigkeit mehr hinzugeben, als seinem Verlangen

nach einem warmen Frauenkörper.

Morgen würde dieser Gedanke vielleicht schon gestorben sein. Der Sake hatte sicher an seinen lüsternen Gedanken schuld, versuchte er sich zu beruhigen.

Aber es wäre so leicht, sie wäre zu schwach sich gegen ihn zu wehren. Würde sie sich überhaupt gegen ihn wehren?

Natürlich!, rief er sich ins Gedächtnis, denn wer würde schon freiwillig einer wilden Bestie beiliegen?

Der Ninja streckte sich, wobei er ein lautes Seufzen verlauten ließ, und rollte sich auf den Rücken.

Spaß würde es jedenfalls machen, gar keine Frage. Erneut schielte er leicht zu ihr, wo sein Blick liegen blieb.

Oichi rollte sich auf ihren Bauch und wippte etwas verträumt mit ihren Füßen. Sie konnte einfach nicht einschlafen... Dabei war sie doch eigentlich müde! War es vielleicht Kotaro, der sie zwang wach zubleiben? Der würde sich doch nicht an ihr vergehen, wenn sie eingeschlafen war. Oder? Immerhin war auch er nur ein Mann.

Als sie sein lautes Seufzen hörte, wurde ihr bewusst dass er noch wach sein musste und sie lugte nun etwas neugierig über ihre Schulter hinweg zu Kotaro auf den Boden. Sie zuckte etwas zusammen, als sie sah, dass dieser zu ihr blickte und erschauerte ein wenig. Doch sie musste seinem Blick einfach standhalten.

Eine ganze Weile verstrich, in der sich die zwei, Entführer und Entführte, anstarrten. Keiner sagte etwas, beide dachten eine Menge.

Bei dem Spiel, wo man sich solange anstarren musste, bis einer anfing zu lachen, hätte Kotaro normaler Weise gewonnen...

Dieses Mal aber nicht.

Er musste zuerst schmunzeln, dann wurde daraus ein Grinsen aus purer Ironie. Er presste seine Lippen aufeinander und warf seine Augen in die entgegen gesetzte Richtung, von Oichi weg.

"Verdammt.", grummelte er und versuchte das Grinsen irgendwie abzuschütteln.

Was für eine Niederlage. Wie peinlich! Zum Glück waren sie unter sich und niemand hatte dies mit angesehen. Niemand außer den beiden und dem Eichhörnchen, welches am Fenster saß und glotzte.

Oichi blickte überrascht zu Kotaro und musste leise lachen.

"Nein, du kannst ja richtig lächeln!", stellte sie vergnügt fest, wobei ihre Nase sich niedlich bewegte, während sie lachte.

"So gefällst du mir noch viel besser!" Wieso sprach sie solche Worte? Wieso gab sie ihm Komplimente? Jetzt wo Oichi das peinliche Schweigen durchbrochen hatte, stemmte sie sich mit ihren Armen ab, wobei ihr Kimono eine leichte Ansicht auf ihre unbedeckte Brust gab. "Komm doch her...", wisperte sie nun in einem leisen, schon fast verführerischen Tonfall. Sie würde es viel angenehmer finden, wenn Kotaro hier neben ihr schlafen würde und nicht so weit weg auf dem kalten Boden. Sie machte sich schon fast Vorwürfe!

War das etwa ein Angebot von ihr? Sie bat ihn, einen Auftragsmörder, neben sich zu nächtigen? Oder hatte sie etwa ebenfalls die selben Gedanken, wie er?

Sein nun eher misstrauisch gewordener Blick traf sie, wie eine schwere Prüfung.

Aber ebenso hart wurde er auf die Probe gestellt. Von seiner eigenen Wollust.

Musste der Sake sein...

"Nur, wenn du dann Ruhe gibst!", gab er knurrend und wie von ihm gewohnt unfreundlich von sich, als er sich erhob und die wenigen, aber schweren Schritte in ihre Richtung ging.

Dort angekommen schob er sie unsanft beiseite, damit er genug Platz hatte, um sich lang zu machen.
Das Eichhörnchen knabberte derweil auf etwas herum und entschied sich dann doch zurück in seinen Bau zu krabbeln.

Kapitel 5: Das Biest und ...

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]